Pershing II gefährden den Weltfrieden

In der Einleitung zu unserm ersten Friedensdossier ("forum" Nr. 51-52, 7.11.1982, auch als Sondernummer erschienen) schrieben wir: "Wer der Stärkere ist, wer vor- oder nachrüstet, wer die Schuld trägt - zu diesem Thema gibt es höchst kontroversierte Aussagen. (...) Wir sind aber der Meinung, daß diese Fragen letzten Endes irrelevant sind und höchstens als Vorwand dienen, die Abrüstung hinauszuschieben. Schuld trifft unseres Erachtens den Warschauer Pakt sogut wie die Nato." Inzwischen ist die Abrüstungsdiskussion weltweit weitergegangen und auch wir haben die Zeit genutzt, uns besser über die sich gegenüber stehenden Waffensysteme und die ihnen zu Grunde liegenden Strategien zu informieren.

Selbstverständlich bleiben wir auch heute der Meinung, daß NATO und Warschauer Pakt (WP) in ihrem beidseitigen Streben nach Übermacht zu gleichen Teilen am Wettrüsten schuld sind und beiden die Verantwortung für die der Menschheit drohende Katastrophe zufällt. Wie im ersten Friedensdossier einleitend schon gesagt wurde, kommt es uns aber in erster Linie darauf an, die Hoffnung auf Abrüstung konkret zu machen. Angesichts der weltweiten Friedensbewegung, angesichts des klaren Engagements einer so angesehenen moralischen Macht wie der christlichen Kirchen und an ihrer Spitze des Papstes, scheint uns diese Hoffnung berechtigter denn je. Vor allem in Europa waren sich die Menschen kaum jemals stärker bewußt,

daß ihr Kontinent, wie alle Experten übereinstimmend sagen, der erste Schauplatz eines Nuklearkrieges sein dürfte, daß sie also als erste alle Ursache haben, den unaufhaltsam scheinenden Wettlauf in Richtung atomare Auseinandersetzung zu bremsen und umzukehren.

Und auf Grund der von uns eingesehenen Fachliteratur, auf Grund auch der Stellungnahmen der in dieser Nummer zitierten Bischöfe, die ihre Entscheidung kaum leichtfertig getroffen haben, kommen wir heute zur Feststellung, daß die Rücknahme des NATO-Nachrüstungsbeschlusses, sogar wenn dies einseitig erfolgen muß, unter den jetzigen Umständen der beste, mit am wenigsten Risiken verbundene Schritt ist, um eine beidseitige Abrüstung einzuleiten.

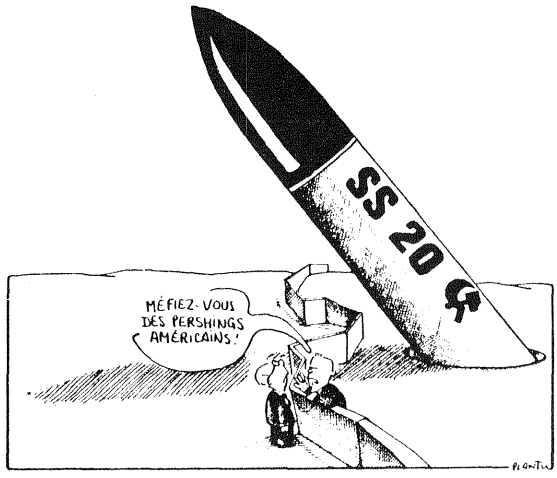
Die kanadischen Kirchen (siehe oben S. 15) formulieren es am radikalsten: Die heute von Präsident Reagan verfolgte Politik, die von ihm und seinen Verbündeten eingeführten neuen Waffensysteme (Pershing II, Cruise Missile, MX-Rakete, Trident II-U-Boot-Rakete laufen darauf hinaus, den USA gegenüber der Sowjetunion (SU), der NATO gegenüber dem WP eine solche militärische Uberlegenheit zu vermitteln, daß sie mit einem nuklearen Präventivschlag drohen und einen länger dauernden Atomkrieg führen könnten mit der Aussicht, diesen Nuklearkrieg zu gewinnen, während bislang das "Gleichgewicht des Schreckens" einen Nuklearkrieg als für keine Seite gewinnbar erscheinen ließ und daher kriegsverhindernd wirkte.

Mit Kardinal König ("forum" Nr.59, S.27ff.) muss man dann allerdings fragen, ob man einen solchen nuklearen Schlagabtausch noch als "Krieg" im üblichen Sinn bezeichnen darf, wenn der Untergang der Menschheit auf dem Spiel steht. Schon die Drohung mit einer solchen Gefahr scheint uns moralisch durch nichts zu rechtfertigen.
Auch die US-Bischöfe vertreten diese Einstellung, wenn sie sich auch vorsichtiger ausdrücken. Und selbst die deutschen Bischöfe nennen Kriterien, denen die Abschreckung genügen muß (oben SS 6f) und mit denen unseres Erachtens die geplante NATO-Nachrüstung nicht mehr vereinbar ist. Wenn sie nämlich verlangen, neue militärische Mittel dürften *"Krieg weder führbarer noch wahrscheinlicher machen,"* so trifft das für Pershing II und Cruise Missile sicher nicht zu. Diese neuen Waffen gehen auch über das hinaus, was *"zum Zweck der an Kriegsverhütung orientierten Abschreckung gerade noch erforderlich"* ist.

Für Luxemburger, für Katholiken vor allem, die Tag für Tag mit der gegenteiligen Behauptung berieselt werden, denen Tag für Tag beigebracht wird, die NATO-Nachrüstung sei wegen der Bedrohung Europas durch neue russische SS-2o-Raketen unabdingbar, mag diese Uberlegung zu billig sein. Wir verstehen daß "Menschen guten Willens", die sich nur in der NATO-Presse ("Luxemburger Wort", "Journal", ...) informieren, unsere Gedankenführung als nützliche Idiotie im Dienste Moskaus auffassen, wenn sie uns nicht gar als von der KP bezahlte Agenten sehen. Wir müssen daher die oben zitierten Stellungnahmen ausländischer Bischöfe durch eine militärtechnische Beweisführung ergänzen.

Machen Pershing II und Cruise Missiles die Abschreckung sicherer?

Offiziell wird die Stationierung von 1o9 Pershing II (P II) und 464 Cruise Missiles (CM) in Europa ja damit gerechtfertigt, daß die NATO den rund 25o bis 35o seit 1977 in der SU installierten



Le Monde, 19/1/83

SS-2o (mit je 3 Sprengköpfen) nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen hat.

Diese Argumentation ist aber ziemlich leicht als billige Propaganda zu entlarven:
Die CM werden 197o, die P II seit 1974 entwickelt
Die SS-2o wurden erst 1975 im Westen bekannt.

Die SS-2o sind mit einer (geschätzten) Sprengladung von 1oo bis 5oo Kilotonnen (Hiroshima-Bombe: 13,5 kt) ausgerüstet. Ob ihre drei Sprengköpfe einzeln steuerbar sind, ist noch unbekannt. Mit (geschätzt) 1oo - 5oo m Treffgenauigkeit ist jene der SS-4 und SS-5, die sie ersetzen bzw. ergänzen sollen, stark verbessert, aber von den 3o m einer PII oder CM weit entfernt. Die SS-2o sind keine Gefechtswaffe, sondern eine abschreckende, für den Zweitschlag gedachte Massenvernichtungswaffe.

Sie am Boden vernichten können weder P II noch CM, da diese eine Reichweite von nur 2 ooo - 2 5oo km haben, während die SS-2o in 5 ooo km Entfernung stationiert werden können.

Vom Einsatz der SS-2o abschrecken können die P II auch nicht, da sie wohl erstes Ziel eines atomaren Erstschlages des WP wären, da sie in festen Bunkern in der BRD stationiert werden und somit leicht zu orten sind. Die Absckreckungswirkung der NATO gegen den Einsatz von SS-2o oder anderer Mittelstreckenraketen in Europa kann also nur, wie bisher, von nicht-ortbaren Waffen auf U-Booten und in der Luft gewährleistet werden (das sog. "Forward Based System" - FBS) - oder dann von den strategischen, d.h. interkontinentalen Systemen in den USA.
Gegen einen atomaren Erstschlag des WP sind die P II wegen ihrer leichten Zerstörung also zwecklos und wirken nicht abschreckend. Für den Fall eines konventionellen Angriffs durch den WP hat die NATO aber bislang die Aufstellung von P II und CM nicht vorgesehen. Ihn abzuschrecken hat die NATO mit ihren bisherigen konventionellen und nuklearen Waffen auch ausreichend fertiggebracht. Eine Neuerung auf diesem Gebiet im Ostblock wurde nicht beobachtet.

Es bleibt also festzuhalten, daß für die Abschreckung gegen einen SS-2o-Angriff die 48o einzeln steuerbaren Sprengköpfe der 48 seegestützten Poseidon-Raketen (das sog. "Forward-Based System" - FBS) - deren Zahl übrigens erst seit 1977 so hoch geschraubt wurde, wegen der SS-2o - , sowie die 64 britischen Raketen und die 98 französischen Atomsprengköpfe (vorwiegend auch zur See) für ihre jeweiligen Gebiete vollauf genügen. Im übrigen kann kaum ein Zweifel daran bestehen, daß F und GB auch ein anderes NATO-Land damit zu verteidigen bereit wären. Des

weiteren sind die Jagdbomber (325 F-4 der USA, 7oo weitere aus andern NATO-Staaten), die alle das Gebiet der SU erreichen können, nicht als Abschreckungsmaßnahme zu vergessen. Und demnächst sollen auf "Ohio"-U-Booten 24 Trident-II-Raketen zu je 1o-14 Sprengköpfen zur Verfügung stehen, von den Interkontinentalraketen ganz zu schweigen. Die Bedrohung, die von diesen Waffensystemen ausgeht, ist übrigens die offizielle Ursache für die russische SS-2o-"Nachrüstung".

Vergleiche zwischen SS-2o und P II oder CM, die letztere vermeidlichen sollen, sind daher als Täuschungsmanöver abzutun, um die wahren Zwecke der neuen NATO-Waffen zu verstecken, denn SS-2o und P II sind völlig verschiedene Systeme. Dem 1. Kriterium der US-Bischöfe, daß Nuklearwaffen wirklich den Gegner nur abschrecken dürden, Waffen zu gebrauchen, genügen P II also nicht.

Warum sollen dann P II und CM aufgestellt werden ?

Trotz einer Reichweite von 5 ooo km können die SS-2o die USA nie erreichen. P II und CM aber, mit nur 2 ooo- 2 5oo km, können Moskau und die Befehlszentren in der europäischen SU bedrohen, sind also sog. strategische Waffen. Ihre Vorgänger Pershing I waren das nicht ! Die 1o8 P II genügen in der Tat, um die rund 1oo wichtigen Ziele in der SU zu treffen, selbst unterirdische, denn sie können 12 m in den Boden dringen. Ihre ungeheure Schnelligkeit (4-6 Minuten) und Treffgenauigkeit (3o Meter) erlauben den USA, mit P II einen atomaren Erstschlag durchzuführen, der einen Zweitschlag von Seiten des WP fast ausschaltet. Auf diese Weise hoffen die US-Strategen einen Atom-"krieg" gewinnen zu können. Die Befehlszentralen der SU mit gezielten Atomschlägen auslöschen - im Militärjargon "Enthauptung" genannt - ist der Zweck der P II. Der WP besitzt dagegen kein Abwehrmittel. Das nennt man "dominant deterrence".
Und sogar wenn die P II nicht zum Erstschlag eingesetzt wird - was keineswegs auszuschließen ist, wenn man die markigen Sätze von US-Präsident Reagan und seiner Berater hört (vgl. S.18), - die von ihr ausgehende Gefahr ist so groß, daß bei der geringsten Krise, die Computer des WP einen Präventivschlag gegen ihre leicht verwundbaren Abschußrampen auslösen dürften, weil in der Logik des derzeitigen Rüstungssystems immer stärker mit dem "worst case" gerechnet wird. Den einzigen Schutz vor Zerstörung dieser Raketen bildet ihr Einsatz im "first strike". Angesichts der auf wenige Minuten gesunkenen Flugzeiten sinken auch die Chancen für die Beilegung einer Krise auf ein Minimum.

Der WP könnte nur mit einem weit zerstörerischen Gegenschlag antworten, da er keine Waffen hat, die einen "chirurgischen Eingriff" erlauben. Das würde den NATO-Zweitschlag durch die genauso präzisen, aber mit 2oo kt weit stärkeren CM auslösen. Vor einem direkten Angriff auf die USA mittels Interkontinental-Raketen würden die Kreml-Herren aber aller Voraussicht nach zurückschrecken, da dies auch ihr Ende bedeuten würde.

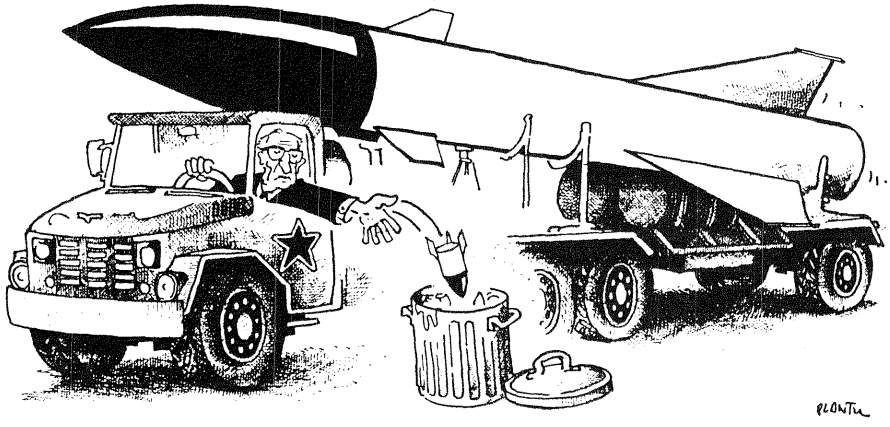
Mit andern Worten: selbst in Konfliktfällen außerhalb Europas oder des NATO-Gebiets (z.B. im Nahen Osten) könnten die USA dem WP mit einem P II-Angriff drohen. Die SU müßte sich erpressen lassen, oder der europäische Kontinent, nicht aber die USA, hat den atomaren Holocaust erlebt. Die USA haben mit der Stationierung von P II in Europa das Kräfteverhältnis, das die SU mit ihren Raketen 1962 auf Kuba aufbauen wollte, umgekehrt, im klaren Verstoß zum Vertrag zwischen Kennedy und Chruschtchow, nie außerhalb des eigenen Landes Atomwaffen aufzustellen, die das Gebiet des Gegners erreichen können.

Das atomare Risiko würde aber allein Europa tragen!

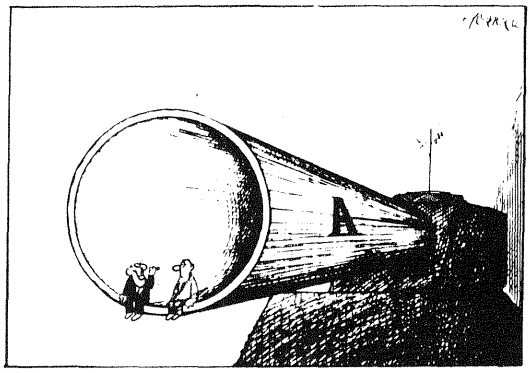
Die belgische "Commission Paix", die gemeinsam von "Pax Christi" und "Justice et Paix" eingesetzt wurde, kommt in ihrem Dokument "Accepter ou non des missiles nucléaires en Belgique" zur selben Einschätzung: *"On comprend bien dès lors l'importance qu'accordent les USA à l'installation de leurs nouveaux missiles sur notre sol, car cela déplace sur le sol européen tous les risques résultant d'une confrontation nucléaire en Europe. En effet, les Soviétiques, pour les mêmes raisons que les Américains, c'est-à-dire pour éviter la fameuse "destruction mutuelle assurée" (MAD), en cas de confrontation majeure avec l'OTAN, s'en tiendront d'abord à une riposte (ou à une attaque préventive) limitée au territoire européen. Il est absolument essentiel de bien percevoir cela, car les conséquences sont énormes!"* (§ 34).

An der Wiege der P II und CM steht also weniger die Gefahr aus dem Osten als vielmehr gewisse Zweifel an der Bündnistreue zwischen den USA und ihren europäischen Allierten! Der von Kanzler Schmidt erstmals geäußerte Wunsch nach Mittelstreckenraketen war übrigens genauso begründet. Die Europäer ließen sich allerdings von der neuen "Airlandbattle"-Strategie der USA überrumpeln, so daß nicht ihre Verteidigung mit P II und CM stärker gesichert ist, sondern ihr Risiko, in einen Nuklearkrieg hineingezogen zu werden.

Eine solche Strategie widerspricht übrigens dem NATO-Vertrag, der ein rein defensives Bündnis



Le Monde, 28-29/8/1983



„Solange es sich um Defensiv-Waffen handelt, stört's mich nicht." Zeichnung: Hanel

P.-F. 9/83

gründet. er (LW, 6.5.1983) wird nun nicht mehr so leichtfertig behaupten können: "Dem westlichen Verteidigungsbündnis geht es seit nahezu vierzig Jahren um nichts anderes als um die Wahrung von Freiheit und Frieden." Feindesliebe verlangt heute, so die deutschen Bischöfe, sich auch mal in die Haut des Gegners hineinzuversetzen.

Mit ihrer Offensivkapazität verstößt die Pershing II eindeutig gegen die Forderung der US-Bischöfe: *"Pour préserver la stabilité (de la dissuasion), il faut que les parties fassent preuve de leur volonté de ne pas déployer des armes qui apparaissent comme ayant une capacité de 'première frappe'"* (p. 89, oben S.11) *"De plus, une stratégie purement de 'contreforces' peut apparaître comme une menace pour la viabilité des forces de riposte des autres nations, rendant ainsi la dissuasion instable en cas de crise, et la guerre plus probable"* (p.1oo oben S.12). Daher nennt Anmerkung 84 Pershing II ausdrücklich als abzulehnende "first strike"-Waffe. Diese Atomrakete entspricht nicht den auch in den andern Hirtenbriefen genannten Kriterien, denen Abschreckungswaffen als *"noch erlaubt"* zu genügen haben. Sie destabilisiert das Gleichgewicht des Schreckens und macht einen Krieg wahrscheinlicher.

Welche Gefahren drohen von den SS-2o?

Natürlich soll das oben über P II und CM gesagte nicht heissen, die SS-2o seien ungefährliche Spielzeuge. Durch die im Vergleich zu SS-4 und SS-5 grösserer Treffgenauigkeit (3oo-5oo m) und höhere Sprengkraft (15o-25o kt) haben die SS-2o ohne Zweifel das Gleichgewicht im rein europäischen Verhältnis durcheinander gebracht. Auf der Ebene der Mittelstreckenraketen, die in Europa stationiert sind, haben sie sich ein Übergewicht verschafft, dessen Begründung keineswegs einer Friedesnsicherungsstrategie entspricht. Durch ihre Mobilität entziehen die SS-2o sich zudem ziemlich leicht einem NATO-Erstschlag. Klar ist, dass ihre Aufstellung eine zusätzliche Bedrohung für Europa darstellt. Das gilt um so mehr, als die Treffgenauigkeit sicher noch weiter verbessert werden wird und auch die sowjetische Strategie nukleare Offensivpläne vorsieht (vgl. "La Stratégie d'Initiatives pour la Défense de la Paix en Europe (CIDEPE), Bruxelles 1981). Die grössere Mobilität der SS-2o entspricht ganz der neuen stärkeren Dezentralisierung der WP-Militärkräfte im Angriffsfall.
Aber rein strategisch sind die SS-2o nicht von einer neuen Qualität. Ihre Stationierung ist in erster Linie zur Modernisierung der SS-4 und SS-5 gedacht, die 1959 aufgestellt wurden, und von denen das NATO-nahe Londoner "International Institute for Strategic Studies" (IISS) schrieb, sie seien "die mit Abstand defektanfälligste und unzuverlässigste Landrakete, die es in den Arsenalen dieser Welt gibt". Mit einer Sprengladung von 1 Megatonne sind nur totale Verwüstungen zu erreichen, was ihre Abschreckungswirkung nicht gerade glaubhaft macht. Ein solcher Angriff würde nämlich einen entsprechenden Zweitschlag provozieren und somit Selbstmord bedeuten. Deswegen ist ja auch die NATO von der Strategie der "mutual assured destruction" (MAD), welche die Städte des Gegners bedrohte zur "flexible response"- Strategie übergegangen.

An zweiter Stelle sind die SS-2o dann als Gegengewicht zu den FBS der NATO gerechtfertigt worden.

Eine angemessene Reaktion auf die SS-2o bestünde also auf der NATO-Seite in einer Verstärkung der FBS-Raketen (die z.T. auch schon erfolgt ist) oder/und in einer Aufstockung der britischen und französischen Atomwaffen (die in Vorbereitung ist). P II und CM aber sind wie gesagt dazu nicht geeignet.

Interessanterweise hat nun Präsident Y. Andropow sich am 21.12.1982 bereiterklärt, die Zahl der SS-4, 5, 2o auf 162 zu begrenzen, als Gegengewicht zu den 162 britischen und französischen Raketen. Am 26.8.1983 hat er den Vorschlag wiederholt. Im Vergleich der Sprengköpfe wäre damit die SU zwar mit 486 zu 162 überlegen, aber einerseits scheint Andropow die 48o Poseidon-Sprengköpfe stillschweigend zu akzeptieren, andererseits hat er zwischenzeitlich auch den Vergleich von Sprengköpfen statt Vektoren akzeptiert (Le Monde, 15.1.1983). Eine Chance, daß es bei den Genfer Verhandlungen zu einem Resultat kommt, ist also durchaus gegeben. (Die Reagansche "Option Zero" ist dafür aber keine Grundlage, da sie die 572 P II und CM sowie alle SS-4, 5, 2o abschaffen will, auf der westlichen Seite das FBS und die britischen und französischen Systeme weiterhin bestehen läßt: allein für den Osten würde weiterhin Gefahr drohen!)

Was ist zu tun ?

Die Brüsseler "Groupe de recherche et d'Information sur la Paix" (GRIP) kommt in einer am 31.1.1983 veröffentlichten Studie zu folgendem "Nullvorschlag": a) keine Stationierung von CM und P II, b) Zerstörung der SS-4 und SS-5, c) Rückzug der Poseidon-Raketen außerhalb Europas, d) Einfrieren der frz. und brit. Atomwaffen auf 162 Sprengköpfe, e) Zerstörung der SS-2o bis auf 28 (=84 Sprengköpfe) als Gegengewicht zu den britischen und französischen Waffen (Diese Zahl hat das IISS auf Grund einer qualitativen Gewichtung beider Systeme errechnet.)

Um zu diesem Resultat zu kommen, das als Zwischenergebnis vor weiteren Abrüstungsschritten akzeptabel wäre, müssen aber INF - und START-Verhandlungen in Genf (erstere über die Mittelstreckenraketen, letztere über strategische, d.h. die gegnerische Großmacht selbst treffende Waffen) zusammengelegt und die französischen und britischen Waffen einbezogen werden. Bei diesen Waffen, die zur Zeit übrigens auch modernisiert (lies: verstärkt) werden, handelt es sich um in Europa stationierte Mittelstreckenraketen, welche aber die SU erreichen, also als strategische Waffen gelten. Wenn wir die Aufforderung der deutschen Bischöfe ernst nehmen, uns auch in die Lage des Gegners hineinzudenken, und das NATO-Arsenal aus seinem Blickwinkel betrachten, so dürfen wir die Bedrohung des WP durch britische und französische Waffen nicht einfach ausklammern. Für den Fall einer Globalverhandlung hat der französische Aussenminister übrigens die Bereitschaft seines

Landes zur Teilnahme zugesagt (Le Monde, 19.2.83).

Wir wollen aber noch einen Schritt weitergehen. Wir, aufgrund der obigen Darstellung , sind für einen Verzicht der NATO auf Pershing II und Cruise Missiles, weil sie das Ziel einer Kriegsverhinderung durch Abschreckung keineswegs fördern, sondern einen Erstschlag für die NATO gewinnbar scheinen lassen und somit das Gleichgewicht des Schreckens erheblich destabilisieren. Die Gefahr ist zudem groß, daß anderenfalls der WP seinerseits Erstschlagwaffen in Osteuropa und auf Kuba stationiert und somit die Rüstungsspirale sich weiter nach oben dreht.

Einen solchen Verzicht wollen wir nicht als einseitige Vorleistung an den Ostblock verstanden wissen - obschon diese uns nicht schrecken würde angesichts der riesigen Atomwaffenarsenale, die uns ohnedies zur Verfügung stehen. Vielmehr soll dieser Schritt getan werden, weil die derzeitige Hochrüstungspolitik uns falsch scheint und unsere Sicherheit, im Gegensatz zu ihrer Absicht, in Gefahr bringt. *"Der Verzicht auf eine Selbstgefährdung durch Destabilisierung kann, logisch und rational betrachtet, keine einseitige Vorleistung zugunsten der anderen Seite sein, sondern liegt vorrangig im eigenen Interesse."* (Dieter S. Lutz). Wir sind überzeugt, daß es unser Interesse ist, uns der Automatik des Wettrüstens zu entziehen und das internationale Droh- und Abschreckungssystem in ein System gemeinsamer Sicherheit umzuleiten, auch wenn, oder gerade weil das auch im Interesse des Ostblocks liegt. Zu Recht schreibt die ökumenische Initiative "Eine Welt", der wir manche unserer Überlegungen verdanken: *"Nicht der Gegner sondern der Gegensatz ist heute die größte Kriegsgefahr. (...) Aus dem Gebot der Feindesliebe ergibt sich für uns die politische Einsicht, daß Frieden nur gemeinsam mit dem andern zu erreichen ist. Erst gemeinsame Sicherheit gibt Schutz. Mit dieser Einsicht ist eine Drohpolitik unvereinbar, die meint, man könne die eigene Sicherheit dadurch erhöhen, daß man die Angst des andern vergrößert."* (1).

Nur durch einen Abrüstungsschritt unsererseits scheint uns die Voraussetzung geschaffen, ein minimales Vertrauen zwischen Ost und West herzustellen, ohne das alle Abrüstungsverhandlungen, in Genf, Wien, oder anderswo, zum Scheitern verurteilt sind. Hat 1963 nicht auch Präsident John F. Kennedy einseitig einen Atomteststopp verfügt, so dass schon ein Monat später N. Chruschtschow nachzog, der Vertrag über den Stopp von Atomwaffentests in der Atmosphäre 1968 unterzeichnet werden konnte und beide Großmächte rund 10 000 Soldaten aus Europa abzogen (vgl. US-Bischöfe, S.110)? Hat nicht auch Y. Andropow die Zerstörung von SS-20-Raketen für den Fall versprochen, daß die NATO auf ihren Nachrüstungsbeschluß verzichtet, obschon, wie gesagt, die SS-20- nicht als Gegenstück zu P II und CM gedacht sein können?

Natürlich wird ein solcher NATO-Verzicht nichts an der unannehmbaren Lage der Menschenrechte hinter dem Eisernen Vorhang ändern. Natürlich müssen wir auch weiterhin auf der Hut sein vor Destabilisierungsversuchen der SU und ihrer Verbündeten in der "freien" Welt. Aber, lz schreibt zu Recht (LW, 27.8.1983): *"Der Westen aber sollte selbst dafür sorgen, daß es innerhalb seiner Sphäre keine rassistischen, undemokratischen, unfreien Länder mehr gibt. Das wäre das beste Bollwerk gegen den Kommunismus."*

Auch unsern Kampf für die Menschenrechte im Ostblock dürfen wir nicht aufgeben, denn Friede ohne Freiheit und ohne Gerechtigkeit ist kein Frieden. Aber zu diesem Kampf sind neue NATO-Waffen untauglich, im Gegenteil, eine Verstärkung der äußeren Bedrohung wirkt sich meistens durch eine innere Verhärtung in den Staaten des WP aus. Keiner unserer Freunde der leider verfolgten Friedensbewegung in diesen Staaten hat bislang die NATO aufgefordert bei ihrem Nachrüstungsbeschluß zu bleiben. Mit ihnen fordern wir Abrüstung in Ost und West. Ihnen wird der Mund mit staatlichen Zwangsmaßnahmen gestopft, uns versucht eine gewisse Presse mundtot zu machen. Daher laden wir alle "forum"-Leser ein, möglichst zahlreich unseren Forderungen durch einen Demonstrationszug am Samstag, 22.1o.1983 in Luxemburg-Stadt den nötigen öffentlichen Nachdruck zu verleihen. Auch Luxemburgs Politiker tragen Verantwortung am NATO-Nachrüstungsbeschluß, auch sie können sich an seiner Rücknahme verdient machen.

Die "forum"-Redaktion

> "La paix ne peut pas être établie seulement par la volonté ou le pouvoir des dirigeants. La paix ne peut être fermement établie que si elle correspond à la détermination résolue de tous les hommes de bonne volonté. Les dirigeants doivent être soutenus et éclairés par une opinion publique qui les encourage et, lorsque c'est nécessaire, les désapprouve."
>
> Jean-Paul II, Message pour la Journée de la Paix 1982

(1) Anmerkung nach Redaktionsschluß:
Das barbarische Verbrechen, das die SU sich mit dem Abschuß eines zivilen Flugzeugs hat zuschulden kommen lassen, bestätigt uns einmal mehr, daß der Friedenswille des Sowjetregimes nicht höher einzuschätzen ist als jener Reagans und seiner Berater. An und für sich illustriert der abscheuliche Zwischenfall aber genau die obige These von der Labilität der derzeitigen "Sicherheits"-Systeme. Sobald, selbst untergebene Stellen, eine Störung im System feststellen - d.h. sich durch einen unvorhergesehenen Flugkörper bedroht fühlen -, reagieren sie systemkonform und lösen die für den schlimmsten Fall vorgesehene Antwort aus. In diesem Fall blieb es beim Tod von 269 unschuldigen Flugpassagieren, weil die Störung im System auf einen Irrtum zurückzuführen war. Man kann sich nun aber immer besser ausmalen, was uns bevorsteht, wenn zur Zeit einer internationalen Krise (im Nahen Osten oder in Mittelamerika, z.B.) der Gegner eine

Bedrohung durch Pershing II für real hält (darauf beruht schließlich die "Abschreckung") und systemkonform reagiert... Wir wiederholen: *"Nicht der Gegner sondern der Gegensatz ist heute die größte Gefahr."*

Benützte Literatur:

Dieter S. Lutz, Weltkrieg wider Willen? Die Nuklearwaffen in und für Europa, Reinbek b. Hamburg 1981 (=rororo 4934)

Nein zur "Nachrüstung", Eine Argumentationshilfe, hrg. vom Arbeitskreis kirchlicher Mitarbeiter, Wolfsburg 1981

Unterrichtseinheit Kriegsgefahr - Friedenspolitik, hrg. vom Bremer Lehrerkollektiv, Göttingen 1982

L'escalade nucléaire. Documents techniques et propositions chrêtiennes, éd. par Pax Christi Wallonie-Bruxelles et Commission Justice et Paix, Bruxelles 1983

Le Monde diplomatique, septembre 1982 et février 1983

Die bischöflichen Hirtenbriefe sind nach den S. 2 genannten Ausgaben zitiert.